

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Freitag den 26. Februar 1932 Nummer 48

Das ist der Kanzler der SPD!

Brüning rühmt sich der Teilnahme an der Niederschlagung der Revolution von 1918!

SPD-Sollmann erklärt: „Wir gehen tausendmal lieber mit Brüning als mit den Kommunisten!“. Goebbels triumphiert über Brüning-Erklärung. Genosse Torgler rechnet mit den sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Stützen ab!

Die „Internationale“ erschallt als Antwort!

Das ist Brüning, der Kanzler der SPD! Die gesamte deutsche Arbeiterklasse hätte sehen und hören müssen, wie der Reichskanzler der Notverordnungsbillatur gestern auf der Reichstagstribüne stand und mit den scharfen Worten, die er zur Verfügung hatte, seine konterrevolutionäre und faschistische Politik verteidigte. Hört es, sozialdemokratische Führer, wörtlich sagte Brüning auf Zurufe der Nationalsozialisten hin:

„Guten Sie sich, mich mit dem 9. November 1918 in Verbindung zu bringen. Ich stand damals in der Brigade Winterfeld, der Kerntruppe, die zur Niederschlagung der Revolution gebildet war. Ich half mit, die Revolution niederzuschlagen.“

Es kam im Hinblick auf diese sensationelle Enthüllung über die revolutionäre Rolle Brünings auch schon in der Vergangenheit zu heftigen Stürmen. Die kommunistischen Arbeiter erhoben sich von ihren Sitzen und riefen den Sozialdemokraten zu: „Das ist euer Reichskanzler!“ — „Das ist euer Verräter!“ — „Ihr macht die Sache der faschistischen Reaktion!“

In diesem Augenblick stand der bekannte sozialdemokratische Abgeordnete Sollmann auf und brüllte zur kommunistischen Front hinüber:

„Wir gehen tausendmal lieber mit Brüning als mit euch!“

Der Genosse Dahlem dieses Bekenntnis zu dem Revolutionsverbreiter lehnte ab, rief Sollmann: „Dich heißt man damals im Kaiser- und S-Mat gleich verhaften lassen!“

In der Debatte erklärte Nazi-Goebbels unter heftigem Beifall der Faschisten: „Wir haben mit Brüning schon Kenntnis genommen, daß Sie, Herr Reichskanzler, an der Spitze eines Sturmbataillons gestanden haben, als die Revolution niederschlug!“

Faschist von 1918 bis heute

Er der Zeit, es ist von historischer Bedeutung, wenn Brüning sich zur Entlassung der Reichspräsidentenwahl als der Einzigen der Hindenburgkandidatur an seine politische Vergangenheit im Jahre 1918 erinnert. 1918 stand er als Scharführer in der Brigade Winterfeld, aufgestellt von Gustav Koste, Mitglied von der faschistischen Offizieren, die heute fast alle die Führer der NSDAP sind. Mit einem Schlag war jetzt von der gesamten deutschen Arbeiterklasse die Rolle der Hindenburgfront klargelegt:

1918 mit Maschinengewehren in Einheitsfront von Koste, Brüning, Winterfeld und Ritter von Epp gegen die Revolution zur Verteidigung des kapitalistischen Regimes. 1932 dieselbe Front unter Führung von Hindenburg, Brüning, Groener.

Brüning unterließ nicht immer wieder in seiner ganzen Rede, was es in der Hauptsache gar keinen grundsätzlichen Unterschied gibt zwischen dem, was die Nationalsozialisten wollen, und dem, was die Brüningregierung in der Praxis durchführt. Ja, noch mehr: Brüning wies den Nationalsozialisten ganz offen die Rolle zu, die bei der Durchführung der faschistischen Diktatur zu helfen und zu unterstützen er ebenso bereit sei, wie mit in die Regierung einzutreten. Unablässig verteidigte auch Brüning den Nazi-Goebblers.

Die entlarvte Hauptstütze

Die geschäftelt und getreten haben die sozialdemokratischen Abgeordneten auf ihrem Platz. Fürchten sie doch, daß die schändliche Rolle, die sie spielen, immer breiteren Arbeitermassen bekannt wird. Wenn Brüning so offen spricht, wie er es diesmal nachsichtsvoll getan hat, wie können dann noch die sozialdemokratischen Führer Brüning vor den Arbeitermassen verteidigen? Diese Frage trieb den Weis, Höltermann und Heilmann den Anglistenweg auf die Stirn.

Brüning hat die Kasse aus dem Saal gelassen. Hindenburg-Brüning-Groener-Politik, d. h., wie es der Redner der kommunistischen Fraktion, Genosse Torgler, so glänzend formulierte, die Durchführung der faschistischen Politik des Hungers und des Elends mit Unterstützung der Sozialdemokraten und der Nationalsozialisten.

Hindenburg — „anbeterlicher Held“ Nazi-Goebbels

Wer glaubt heute noch den Unsinn, daß das Brüningssystem ein Hindenburg-System sei, wird verschiedene Dinge sehen? Die Rede der Goebbels gestern im Reichstag dient nur als Beweis der Brüningpolitik. Geradezu jämmerlich, hier Goebbels, wie er, von Groener zur Ordnung gerufen, nurmehr einen Balken auf den Galgen des Naziregimes, Hindenburg, lang.

Freitag monatlich 2,20 RM (im voraus zahlbar), durch die Post 2 RM. (Inland). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In allen größeren Städten ist ein Kiosk zur Verfügung. Die Zeitung wird durch den Postdienst über den Reichsbahn- und Reichspostdienst durch den Postdienst über den Reichsbahn- und Reichspostdienst.

Tel. 24 22. Verlagsstelle Dresden 30 404. Vertriebsstellen für Ostfalen: Otto Kahl, Dresden; Ausland: Karl Prehnert, Berlin; für den übrigen Teil: Camald Danisch, Dresden; Jünger: Fritz Kistner, Dresden; Post und Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft, Dresden-Altstadt 1, Bäckerstraße 7, Telefon 17 250. Verlagsstelle Dresden Nr. 16 600.

Verstärkt die außerparlamentarische Massenaktion!

Beseitigt alle politischen Fehler und Schwächen

Die erfolgreiche Führung der großen außerparlamentarischen Massenaktion, die jetzt von der kommunistischen Partei zur Reichspräsidentenwahl und zum roten Volksentscheid ansetzt, verlangt von uns größte Klarheit und Festigkeit nicht nur in den grundsätzlichen, sondern auch den tatsächlichen Fragen der revolutionären Arbeit. Gerade die letzten Parteiarbeiterkonferenzen in den Unterbezirken haben gezeigt, daß die marxistische Lehre, nach denen Wahlen und Volksentscheide nur ein Gradmesser der revolutionären Reife des Proletariats sind und zur Steigerung des Klassenbewußtseins, der Klasseneinheit und des Kampfes ausgenutzt werden müssen, von vielen Genossen vollkommen außer Acht gelassen wird. Darüber hinaus wirken sich bei der außerparlamentarischen Massenaktion zur Reichspräsidentenwahl und dem roten Volksentscheid erneut opportunistische Auffassungen aus, den gegenüber von Parteimitgliedern und besonders Parteileitungen eine unzulässige Duldsamkeit an den Tag gelegt wird.

Daraus resultieren eine Reihe von politischen Schwächen, Mängeln und Fehlern unterer Parteiorganisationen, die sich in der Hauptsache in folgenden Punkten zusammenfassen lassen:

1. Die Wahlkampagne wird teilweise parlamentarisch und nicht als außerparlamentarische Kampfkampagne gestellt und durchgeführt;
2. Die Bearbeitung der Betriebe und die Mobilisierung der Belegschaften wird in vielen Fällen nicht als Hauptaufgabe betrachtet und gelöst, sondern der Arbeit im Wohngebiet gleichgestellt und untergeordnet;
3. Der Kampf gegen die SPD und die „Eiserne Front“ wird nicht genügend scharf, systematisch und konsequent durchgeführt. Ebenso der Kampf gegen SA und Brandlerismus, den linken Flügel des Sozialfaschismus;
4. Die Anwendung der Einheitsfronttaktik besteht in verschiedenen Ortsgruppen nicht in der Mobilisierung und dem Zusammenstoß der Arbeiter zum Kampf für bestimmte Forderungen, sondern in opportunistischen Verhandlungen mit den örtlichen Leitungen der SPD, SA, Brandleristen und

Friedensprogramm der UGGR abgelehnt

Abstimmung über Sowjetanträge entlarvt die Kriegsverbrecher in Genf. Deutsche Delegation in der Front der Friedensgegner

Heute stand im Hauptsaal der Abrüstungskonferenz der Antrag der Sowjetdelegation auf vollständige und sofortige Abschaffung aller Rüstungen zur Entscheidung. Nur die Vertreter der Sowjetunion und der Türkei stimmten für den Antrag, sämtliche anderen Vertreter stimmten das einzige wirkliche Friedensprogramm nieder. Auch der Vertreter der deutschen Regierung reichte sich durch Stimmhaltung bei dieser entscheidenden Abstimmung in die Front der Kriegstreiber ein.

Während der Rede des Genossen Litwinow war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Litwinow entwarf die deutschen Friedenswörter, die die Imperialisten in dem Moment halten, wo in jedem Land, jeder Stadt, jeder Fabrik die Abrüstungen gesteigert werden und im Fernen Osten die Kanonen bereits ihre stürmische Sprache reden. Das einzige wirksame Mittel, um zu einer dauerhaften Organisation des Friedens und der Sicherheit gegen den Krieg zu gelangen, läßt sich nur in einer allgemeinen, vollständigen, in kürzester Frist durchgeführten Abschaffung ausnahmslos sämtlicher Rüstungen bestehen.

Der Vertreter der Telegraphenunion bemerkt in seinem Bericht: „Der sowjetische Vorschlag bezweckt nach allgemeiner Beurteilung, die Abrüstungskonferenz vor die eindeutige Entscheidung zu stellen, ob sie eine allgemeine und vollständige Abschaffung will oder nicht. Die Ablehnung des sowjetischen Vorschlags wird zweifellos die Abrüstungskonferenz in eine schwierige Lage bringen.“

Die Entscheidung ist gefallen! Die Friedensgegner von Genf sind vor den Millionenmassen der Arbeiter, der Werktätigen aller Länder als Kriegsverbrecher und Kriegstreiber entlarvt.

Chinesen reiben die Japaner zurück!

Alle Stellungen wieder erobert!

Am Donnerstagmorgen machten die Japaner, nachdem in der Nacht 15 000 neue Truppen gelandet wurden, einen neuen Hauptangriff auf die chinesischen Stellungen bei Kiangwan, bei dem Tanks, Geschütze, Flugzeuge und starke Infanterieabteilungen eingesetzt wurden. Die Japaner verdrängten die chinesischen Stellungen zu durchbrechen. Um 10 Uhr vormittags war der Kampf noch in vollem Gange. Die chinesischen Truppen machten einen Gegenangriff und drangen bis zum japanischen Hauptquartier vor. Auch der westliche Teil von Kiangwan bis zum Bahnhof wurde von den Chinesen wieder erobert. Nach dem letzten Meldungen haben die Chinesen das gesamte von den Japanern gewonnene Terrain wieder zurückerobert.